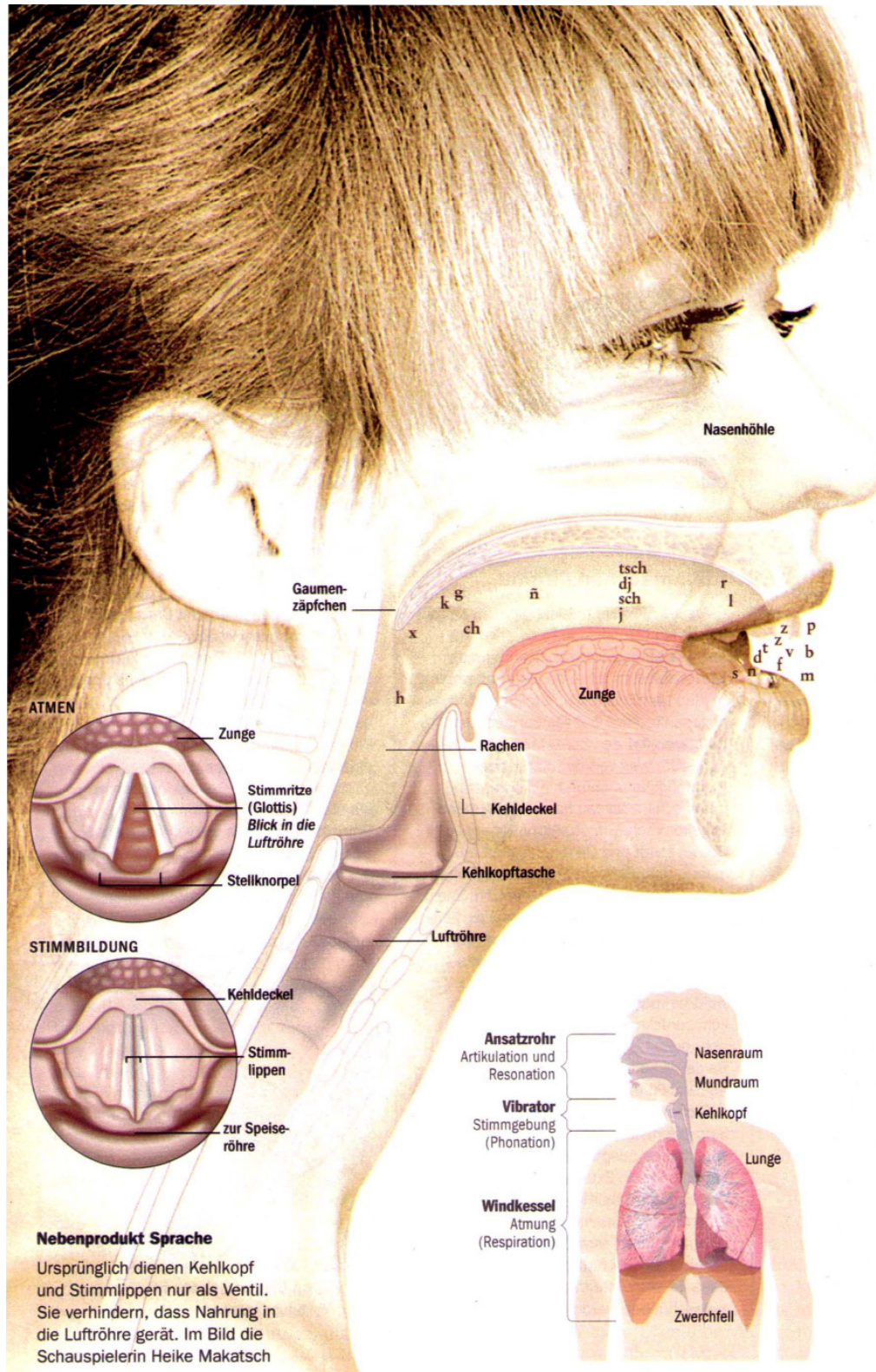


## Anatomie der Sprechorgane



### Klangkörper Mensch

Jedes Wort ist ein komplexes Kunststück.

- Im Fluss des Atems**  
 Ideal für das Sprechen und Singen ist eine „Vollatmung“ bis in die Flanken hinein. Das Zwerchfell senkt sich, der Brustkorb weitet sich. Beim Ausatmen kann unsere Muskulatur den Atemstrom fein dosieren.
- Sensible Quelle**  
 Im Kehlkopf regt die ausströmende Luft die Stimm-lippen zum Schwingen an. Eine Schallwelle entsteht. Je gespannter die Stimm-lippen sind, desto höher ist der Ton, den sie erzeugen. Mehr als ein Dutzend Mus-keln bewegen den Kehlkopf.
- Raum für Resonanz**  
 Rachen, Gaumen und Nasenhöhle strahlen den Schall ab, ähnlich wie ein Geigenkörper die Schwingun-gen der Saiten. Der Klang, eines Tones wird nicht nur von seiner Grundfrequenz, sondern auch von seinen Obertönen geprägt. Be-sonders kräftige Obertöne bezeichnen Sänger als „Formanten“. Sie verleihen der Stimme Tragfähigkeit.
- Artikulation**  
 17 Vokallaute gibt es im Deutschen, vom kurzen „i“ bis zum langen „ä“. Geformt werden sie durch die Stellung von Gaumen, Zunge und Lippen. Konsonanten ent-stehen dort, wo der Luftstrom behindert wird. Beim „f“ etwa bilden Unterlippe und obere Schneidezähne eine Hemmstelle, es erklingt ein „labiodentaler Laut“. Bei den stimmhaften Konsonanten „n“ und „m“ ist der nasale Klanganteil besonders groß.